



1. Österreich - Schwierige Zeiten für Griechenland-Experteure
2. Leerfahrten vermeiden – wie Logistikunternehmen Geld sparen können
3. Volvo Trucks Berufskraftfahrerausbildung - Bestnoten für Weiterbildung
4. Deutschland - Bund spart Millionen bei Mautharmonisierung
5. Österreich Speditionskartell - Auftraggeberhaftung für Spediteure gefordert
6. Europe Net - Umfrage „European Truck Customer 2010“
7. Österreich -Transporteure unterstützen Initiative der "Team Österreich Tafel"
8. Reifenangebot der Woche
9. Böse Buben

1. Österreich - Schwierige Zeiten für Griechenland-Experteure

Das hoch verschuldete Griechenland stellt auch Experteure aus Österreich vor neue Herausforderungen. Bereits 2009 sind die heimischen Lieferungen in das südosteuropäische Land um 22,8 % auf 581,8 Mio. Euro eingebrochen, für heuer erwartet der österreichische Handelsdelegierte in Athen, Bruno Freytag, einen weiteren Rückgang um 10-15 %.

Exportfirmen müssten derzeit in Griechenland jedenfalls "mit langen Zahlungszielen" rechnen und danach trachten, ausständige Forderungen einzutreiben, warnte der Handelsdelegierte: "Es ist einfach kein Cash da", so Freytag. Die Griechen kauften derzeit nur, was unmittelbar nötig sei.

Dennoch sei es gerade jetzt wichtig, dass die europäischen Geschäftspartner Solidarität den Griechen gegenüber zeigten, rät der Experte. Auch die Außenhandelsstelle in Athen versuche nun, Kontakte intensiv zu pflegen, denn nun hätten die griechischen Unternehmer auch Zeit für derartige Gespräche.

Von österreichischer Seite setze man den Schwerpunkt nun auf den Bereich IT und Software, zumal dieses Thema bei den Rationalisierungsmaßnahmen der griechischen Regierung - etwa in der Verwaltung oder im Gesundheitsbereich - eine große Rolle spielen werde, sagte Freytag. Nur so sei es möglich, die Produktivität in Griechenland zu steigern.

Großes Potenzial für Experteure aus Österreich sieht der Experte auch in der Umwelttechnologie und im Infrastruktur-Bereich. Derzeit fehle aber noch das Investitionskapital dazu. Aufgrund des akuten Kapitalmangels liegen laut Freytag auch 20 Mrd. Euro an EU-Geldern noch ungenutzt da, weil Griechenland die nötige Kofinanzierung von Projekten nicht übernehmen könne.

Griechenland selbst habe auch in seiner eigenen Exportwirtschaft ein "großes Defizit". Nur 10 % des BIP werde derzeit exportiert. Es fehle an den nötigen Investitionen, vor allem in Forschung und Entwicklung. Potenzial sieht Freytag vor allem in der Lebensmittelindustrie des Landes, derzeit sei der USP (Unique Selling Proposition, einzigartiger Wettbewerbsvorteil, Anm.) Griechenlands aber nicht nur in diesem Sektor "schwer zu definieren".

Eine mögliche Einnahmequelle sieht Freytag etwa auch im Immobilienbereich, wo derzeit die Nachfrage nach einem Zweitwohnsitz in Griechenland - als Alternative zu Spanien oder Portugal - nicht gegeben sei, weil es kein griechisches Grundbuch gebe und damit die rechtlichen Rahmenbedingungen für Auslandsinvestitionen in Immobilien nicht gegeben seien.

Laut dem Chef der für die Schuldenverwaltung zuständigen Finanzagentur, Petros Christodoulou, hat Griechenland bis Ende Mai einen Finanzbedarf von 23 Mrd. Euro. Griechenland verfüge derzeit über 7 Mrd. Euro an flüssigen Mitteln.

Zum Abbau des hohen Staatsdefizits erhöht die griechische Regierung die Mehrwertsteuer von 19 auf 21 %. Die Gehaltszuschläge im öffentlichen Dienst sollen in diesem Jahr um 30 % gekürzt und die

staatlichen Pensionszahlungen eingefroren werden. Die Beschlüsse erfolgen unter dem Druck der EU, das Haushaltsdefizit von zuletzt 12,7 % des BIP in diesem Jahr um mindestens 4 Prozentpunkte zu reduzieren. Die Furcht vor einer Zahlungsunfähigkeit Griechenlands, dessen Gesamtverschuldung 2010 rund 120 % des BIP erreichen dürfte, belastet auch den Euro.

Am Montag kamen in Brüssel die Finanzminister der Euro-Zone zu Beratungen über die griechische Schuldenkrise zusammen. Griechenland wollte bei diesem Treffen die ersten Ergebnisse seines harten Sparprogramms präsentieren. Athen bekräftigte am Sonntag erneut, seine Staatsfinanzen ohne Geldzuwendung der EU-Partner sanieren zu wollen.

2. Leerfahrten vermeiden– wie Logistikunternehmen Geld sparen können

Logistikunternehmen können im Straßengüterverkehr mit Hilfe moderner Managementmethoden Ertragssteigerungen von drei bis sieben Prozent erzielen. Ziel dabei ist vor allem die Verringerung der Leerfahrten. Ein Drittel der gefahrenen Kilometer im deutschen Straßengüterverkehr sind Leerkilometer.

Doch eine Optimierung der Kapazitätsauslastung durch alternative Preismodelle steht in der Branche bisher nicht auf der Tagesordnung. Dabei zeigen laut der aktuellen Studie Yield Management von Steria Mummert Consulting die Wettbewerber in der Luft, auf der Schiene und dem Wasser, wie erfolgreich dieses sogenannte Yield Management ist.

Das Transportaufkommen im Straßengüterverkehr ist 2009 um zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken. Dem Rückgang bei den Transportmengen und einem harten Preiswettbewerb stehen steigende Kosten gegenüber, beispielsweise für Diesel oder Maut. Branchentypische Probleme wie eine unflexible Preispolitik und ein hoher Anteil von Leerfahrten erschweren die Lage der Unternehmen zusätzlich.

Doch auf eine integrierte Preis- und Kapazitätssteuerung mit dem Ziel der Minimierung der Leerfahrten und der Ertragsoptimierung verzichten die meisten Unternehmen im Straßengüterverkehr bisher. Dabei belegt laut Steria Mummert Consulting die Studie, dass das Yield Management diesem Sektor deutliche Ertragschancen bietet und vor allem das Problem der Leerfahrten lösen hilft.

„Das Konzept des Yield Managements hat sich im Air-Cargo-Bereich, in der Containerschifffahrt und bei Schienentransporten längst etabliert“, sagt Michael Kunkel, Senior Manager bei Steria Mummert Consulting. „Es ist auch auf den Straßengüterverkehr anwendbar; gerade weil dieser Sektor mit Überkapazitäten bei gleichzeitigen Kapazitätsengpässen kämpft. So verzeichnen drei von vier Befragten Engpässe zu bestimmten Zeitpunkten, bei knapp zwei Drittel sind bestimmte Routen überlastet. Voraussetzung für das Yield Management ist jedoch, dass die Unternehmen systematisch ihre Datenbasis erweitern, vor allem in Bezug auf Informationen zum Nachfrageverlauf und zur Preissensitivität der einzelnen Kunden.“

Hintergrundinformationen Die Studie Yield Management wurde Ende 2009 durchgeführt. Sie dient der Erhebung des Status quo und der branchenspezifischen Besonderheiten des Yield-Management-Einsatzes im deutschen Straßengüterverkehr. Ziel ist es dabei, den aktuellen Entwicklungsstand des Yield Managements in diesem Sektor zu erfassen und Aussagen über die branchenspezifischen Ansatzpunkte und Potenziale abzuleiten.

3. Volvo Trucks Berufskraftfahrerausbildung - Bestnoten für Weiterbildung

Seit Ende 2009 veranstaltet Volvo Trucks Austria Kurse zur Berufskraftfahrerqualifikation. LKW Fahrer haben hier die Möglichkeit, die gesamte 35- Stunden Berufskraftfahrerweiterbildung in Form von Ganztageskursen zu absolvieren. Die 5 Module zu je 7 Stunden umfassen die Themenbereiche:

1. Brems- & Sicherheitstechnik
2. Gesundheit, Verkehrs- & Umweltsicherheit
3. Ladungssicherungs-Kurs für LKW & Anhänger
4. Anwendung der Vorschriften
5. LKW - Wirtschaftliche Fahrweise

„Wir wollen den Fahrern eine interessante und abwechslungsreiche Weiterbildung bieten“, so Dr. Christina Hainbuchner, Marketing Managerin bei Volvo Trucks Austria. „Aus diesem Grund sind wir bemüht, den Praxisanteil bei jedem Modul möglichst auszubauen.“ Und das ist wohl gelungen, denn seit dem Start der Kurse im November 2009, bei denen das Thema „Wirtschaftliche Fahrweise“ anstand, nahmen allein in den ersten drei Monaten insgesamt 110 Fahrer teil. „Für das Jahr 2010 haben wir uns vorgenommen, bis zu 500 Kurse zu veranstalten“, gibt Dr. Hainbuchner das ehrgeizige Ziel von Volvo Trucks bekannt.

Der Vorteil an den Schulungen ist, dass auch Einzelfahrer an den Kursen teilnehmen können. Prinzipiell finden die Kurse in 12er Gruppen statt. „Durch die kleine Gruppengröße ist die Qualität der Kurse sehr hoch. In den Modulen „Brems- & Sicherheitstechnik“, „Ladungssicherung“ und „Wirtschaftliche Fahrweise“ wird direkt mit den Fahrzeugen trainiert“, so Dr. Hainbuchner.

Volvo Trucks erhielt für die Berufskraftfahrerweiterbildung viel Lob von Seiten der Teilnehmer. Die Fahrer empfanden die Kurse als sehr interessant und spannend. Vor allem jene, in denen der Praxisanteil hoch ist, kommen besonders gut an und erfreuen sich großer Beliebtheit. Einen großen Überraschungseffekt erleben die Chauffeure beim Kurs „Wirtschaftliche Fahrweise“, wenn sie erkennen, wie viel Kraftstoff sich tatsächlich einsparen lässt.

Aus Kundenberichten geht hervor, dass die Kurse sehr gut organisiert sind und „müssten Schulnoten für die Veranstaltungen abgegeben werden, wären es nur die Besten“

Termine und Preise zur VOLVO Berufskraftfahrerausbildung

Niederösterreich:

08. Mai: Brems- und Sicherheitstechnik, FSZ Teesdorf
12. Juni: Brems- und Sicherheitstechnik, FSZ Teesdorf

Oberösterreich:

08. Mai: Ladungssicherung, Volvo Truck Center Pucking
12. Juni: Ladungssicherung, Volvo Truck Center Pucking

Steiermark:

29. Mai: Wirtschaftliche Fahrweise, Volvo Truck Center Unterpemstätten
08. Mai: Ladungssicherung, Volvo Truck Center Unterpemstätten
12. Juni: Brems- und Sicherheitstechnik, FSZ Kalwang bzw. Lang-Lebring

Tirol:

29. Mai: Brems- und Sicherheitstechnik, FSZ Innsbruck
12. Juni: Wirtschaftliche Fahrweise, FSZ Innsbruck

Preise

Weitere Informationen erhalten Sie bei Dr. Christina Hainbuchner,
Tel.: +43 (0)57500 10300 oder per E-Mail: christina.hainbuchner@volvo.com



4. Deutschland - Bund spart Millionen bei Mautharmonisierung

Berlin - Nur die Hälfte der versprochenen rund 600 Millionen Euro Ausgleichszahlung für die LKW-Maut wurden 2009 tatsächlich abgerufen. Dies geht aus einem Schreiben des deutschen Bundesverkehrsministeriums an die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hervor. Insgesamt stehen dem Gewerbe für 2010 knapp 451,8 Millionen Euro Beihilfen zur Verfügung nach 456,6 Millionen Euro im Vorjahr. Hinzu kommen jährlich 150 Millionen Euro durch die abgesenkte KFZ-Steuer für schwere LKW.

Insgesamt zahlte der Bund bis 31. Dezember 2009 an die Transportbranche 301,5 Millionen Euro, wie aus der Antwort der Regierung auf eine Kleine Anfrage der grünen Bundestagsfraktion hervorgeht. Davon 49 Millionen Euro im Rahmen des Förderprogramms De Minimis, 31,7 Millionen Euro für Aus- und Weiterbildung sowie 70,7 Millionen Euro für den Erwerb emissionsarmer LKW. Einzig das Innovationsprogramm übertraf damit das geplante Jahresbudget von 67 Millionen Euro, während De Minimis (304,5 Millionen Euro) und Aus- und Weiterbildung (85 Millionen Euro) deutlich hinter den Erwartungen zurückblieben.

„Obwohl die Maut zum 1. Januar 2009 auf das volle Niveau erhöht worden sind, ist 2009 nur die Hälfte der Harmonisierungszusage geflossen“, kritisierte die grüne Bundestagsfraktion. Darüber hinaus seien die Pläne der schwarz-gelben Verkehrspolitikern gescheitert, die nicht abgerufenen 200 Millionen Euro aus dem De-Minimis-Programm zusätzlich dieses Jahr zur Verfügung zu stellen. Die Haushaltspolitikern haben den entsprechenden Antrag verworfen.

Das Bundesverkehrsministerium bestätigte auf Anfrage jedoch guten Willens zu sein: „Im Rahmen der Haushaltsführung 2010 wird angestrebt, in 2009 nicht abgerufene Mittel zusätzlich zur Verfügung zu stellen.“ Im Rahmen der so genannten n+2-Regelung könnten die nicht ausgezahlten Fördergelder sogar noch 2011 ausbezahlt werden. Zudem soll das Bundesamt für Güterverkehr (BAG) den Förderungsablauf überarbeiten, um die zur Verfügung gestellten Mittel künftig „möglichst vollständig und nutzerfreundlich“ auszuzahlen, hieß es.

Da die De-Minimis-Fördergelder zum großen Teil erst ausgezahlt wurden, wenn die Verwendungsnachweise vorlagen, haben viele Unternehmen ihre vergangenes Jahr beantragten Beihilfen immer noch nicht erhalten. Sowohl das Antragsvolumen als auch das bewilligte Volumen lagen bei den Programmen De Minimis sowie Aus- und Weiterbildung deshalb „deutlich höher“ als die zum Stichtag 31. Dezember ausgezahlten rund 80 Millionen Euro, betonte das Verkehrsministerium. Laut BAG-Sprecher Horst Roitsch waren bis Mitte März 11.826 Verwendungsnachweise eingegangen. In knapp 7400 Fällen fehlen noch die entsprechenden Unterlagen, welche nur noch bis Ende des Monats eingereicht werden können. „Die endgültige Summe der Auszahlungen für die Förderperiode 2009 insgesamt kann erst nach der Vorlage aller Verwendungs- beziehungsweise Zwischennachweise und der Feststellung und Abwicklung etwaiger Rückforderungen für beide Förderprogramme erfolgen“, betonte Roitsch.

Bis zum 31. März haben Unternehmen die Gelegenheit die Verwendungsnachweise beim BAG einzureichen. Wer dieser Pflicht nicht nachkommt, riskiert sogar die Rückzahlung etwaiger Abschlagzahlungen. „Für in 2009 bewilligte Mittel, deren Verwendungsnachweise rechtzeitig bei der Bewilligungsbehörde eingehen und bei der Prüfung nicht beanstandet werden, wird die Auszahlung in 2010 vorrangig erfolgen, so dass die Gelder hierfür gesichert sind“, betonte das Ministerium.

Ein weiteres Versprechen des Bundes haben die Haushaltspolitikern offenbar gebrochen. Entgegen der noch unter schwarz-rot abgegebenen Zusage höhere Mauteinnahmen vollständig dem Verkehrshaushalt zuzuführen, rückt das Verkehrsministerium von dieser Aussage ab. So heißt es in einer weiteren Antwort auf eine Kleine Anfrage der Grünen: Einnahmen des Bundes aus der LKW-Maut „werden abzüglich der Ausgaben für Betrieb, Überwachung und Kontrolle des Mautsystems sowie der Leistungen für die so genannten Harmonisierungsmaßnahmen sowie unter Berücksichtigung ggf. sich aus den Vorjahren ergebender Abzugs- oder Zuschlagsbeträge in vollem Umfang für Verkehrsinvestitionen zur Verfügung gestellt“. Nach Ansicht der grünen Verkehrspolitikern heißt dies, dass „die Mauteinnahmen eines Jahres eben nicht vollständig und schon gar nicht zusätzlich auf die haushaltsfinanzierten Investitionen aufgeschlagen werden“.

5. Österreich Speditionskartell - Auftraggeberhaftung für Spediteure gefordert

Wien - Das mutmaßliche Kartell aus 40 Speditionsunternehmen, darunter zahlreiche Branchengrößen und die staatliche ÖBB, lässt bei den österreichischen Frächtern die Alarmglocken läuten: In der Öffentlichkeit wird kaum zwischen Frächtern und Spediteuren unterschieden, obwohl dies zwei unterschiedliche Unternehmensformen sind. "Ein Spediteur ist nichts anderes als ein Reisebüro für Güter", betonte Wolfgang Herzer, Obmann des Fachverbandes der Güterbeförderer, im Gespräch mit der APA. Frächter hingegen kümmern sich ausschließlich um den Transport von Gütern auf der Straße vom Absender zum Empfänger. "Wir kommen hier unschuldig zum Handkuss", so Herzer.

Damit sind die Güterbeförderer aber vielfach Auftragnehmer der "Reisebüros". Rund ein Drittel der heimischen Frächter ist Kunde von Spediteuren, ca. jeder zweite Lkw fährt im Auftrag einer Spedition. Und hier war schon vor der Affäre um angebliche illegale Preisabsprachen der Speditionsbranche das Klima zwischen Auftragnehmer und -geber ziemlich rau. Die Frächter fühlen sich von der Marktmacht der Spediteure "ausgequetscht". Heimische Lkw-Betreiber, die nicht mitspielen würden, würde klargemacht, dass dann der Auftrag an Billiganbieter ins Ausland geht, ärgert sich Herzer.

Dass nun noch an die Öffentlichkeit kam, dass sich die Spediteure auch bei der Weiterverrechnung der Mautgebühren abgesprochen haben sollen, bringt für die Frächter das Fass zum Überlaufen. Denn die Güterbeförderer hätten bisher von den weiter verrechneten Mauten nichts gesehen, obwohl die Spediteure bei Preisverhandlungen mit Kunden die Mehrkosten für die Frächter ins Spiel gebracht hätten.

Einmal mehr forderte Herzer eine Auftraggeberhaftung wie es sie auch im Gefahrengutbereich gibt. Denn die Spediteure würden die Frächter nicht nur bei den Preisen, sondern auch bei den Auftragsbedingungen drücken. Dies führe oft zu einem unglaublichen Zeitdruck für die Fahrer. Ganz schlimm sei hier die Lage der Kleintransporteure, die für Paketdienste fahren.

Herzer räumte ein, dass es in der Güterbeförderungsbranche einen Konsolidierungsbedarf gibt. Viele Unternehmen würden noch weiterfahren, weil ihre Lkw am Gebrauchtmärkte wegen der Wirtschaftskrise derzeit kaum zu verkaufen seien. Aber verdienen würden diese nichts mehr. Dazu käme die Ignoranz der Politik, die sich mit den Problemen der Frächter gar nicht beschäftigen würden. "Wenn wir jetzt auch noch mit dem angeblichen Speditions-Kartell gleichgesetzt werden, dann wird alles noch schlimmer", befürchtet Herzer. Dabei habe die Branche zuletzt sehr viel Geld für eine Aufklärungskampagne ausgegeben.

6. Europe Net - Umfrage „European Truck Customer 2010“

Brüssel/München/Zürich: Wie zufrieden sind Flottenbetreiber, Speditionen und Fahrer mit ihren Fahrzeugen und den dazugehörigen Services? Nach welchen Kriterien werden Fahrzeuge, Anhänger und Dienstleistungen ausgewählt? Und welche Angebote wünschen Sie sich künftig von den OEMs?

Diese und weitere Fragen zum Kaufverhalten und zur Kundenzufriedenheit ermittelt die Umfrage „European Truck Customer 2010“. Truck.at berichtete in KW10 über die Online Befragung, welche seit Anfang März in 16 europäischen Ländern unter www.truckcustomer.com zugänglich ist. Ziel ist es, das Meinungsbild der europäischen Nutzfahrzeugkunden zu erheben und die Ergebnisse mit den verschiedenen Anbietern kritisch und konstruktiv zu diskutieren.

Alle Teilnehmer erhalten ab Juli 2010 einen Ergebnisbericht der Studie. Als Dank besteht für diese darüber hinaus die Möglichkeit, bei einem Gewinnspiel mit zahlreichen attraktiven Preisen mitzumachen.

Erste Ergebnisse der Befragung werden am 22. Juni 2010 auf dem Branchenevent **“Truck Customer Needs 2010 – a Challenge for the OEM and Service Providers”** von Europe Net präsentiert. Nähere Informationen hierzu sind unter www.europenet24.com verfügbar. Die gesamten Ergebnisse werden im Rahmen der 63. IAA Nutzfahrzeuge in Hannover vorgestellt.

7. Österreich -Transporteure unterstützen Initiative der "Team Österreich Tafel"

Seit 20. März 2010 läuft in Österreich die Aktion „Team Österreich Tafel“, ein Gemeinschaftsprojekt zwischen Rotem Kreuz und Hitradio Ö3. Die heimischen Transporteure sind ein wichtiger Kooperationspartner dieses Projekts, bei dem überschüssige, aber einwandfreie Lebensmittel von freiwilligen Helferinnen und Helfern eingesammelt und über Sozialmärkte und andere Abgabestellen kostenlos an bedürftige Menschen verteilt werden.

Firmen aus der Lebensmittelindustrie und dem Großhandel stellen Produkte zur Verfügung, die vom Ablaufdatum her unbedenklich sind, z.B. Teigwaren oder Toiletteartikel. An dieser Stelle kommen die österreichischen Transporteure ins Spiel. "Wir bekommen vom Roten Kreuz die genauen Daten, welche Waren wo abzuholen sind. Die Empfänger sind die Bezirksstellen des Roten Kreuzes, die dann die weitere Verteilung der Waren übernehmen", schildert der Obmann des Fachverbandes Güterbeförderung in der WKÖ, Wolfgang Herzer, das Engagement seiner Mitgliedsbetriebe. "Für uns war es selbstverständlich, das Team Österreich und das Rote Kreuz zu unterstützen. Es geht unserer Branche nicht wirklich gut, aber wir wissen, dass es viele – zu viele – gibt, denen es noch schlechter geht. Wir freuen uns, dass wir auf diese Weise einen wichtigen Beitrag zu dieser vorbildlichen Aktion leisten können!"

Die Anlieferung dieser Waren an die RK-Sammelstellen wird von den Transporteuren innerhalb von zwei bis drei Tagen vorgenommen. Parallel dazu sammeln Freiwillige des "Team Österreich" Lebensmittel direkt bei Supermärkten, lokalen Lebensmittelgeschäften, Bäckern oder Gemüsebauern. Die dort eingesammelten Waren werden noch am selben Tag direkt an Bedürftige ausgegeben, "ohne große Bürokratie und künstlich geschaffene Hürden", wie Gerry Foitik, Bundesrettungskommandant des Österreichischen Roten Kreuzes, betont.

Ab dem 20. März wird es 55 Ausgabestellen der "Team Österreich Tafel" geben. Partner der "Team Österreich Tafel" sind u. a. die Caritas mit dem Projekt LEO in Wien und Ausgabestellen in der Steiermark und in Tirol, Sozialmärkte in anderen Bundesländern, mehrere Lebensmitteleinzelhandelsketten sowie eine Reihe von Produktionsbetrieben. Die österreichischen Transporteure sind der logistische Partner der Aktion.

8. Reifenangebot der Woche



Marke:.....Michelin
Dimension:385 65 R22,5
Typ:.....XF2
Preis:.....€ 427,85 / Stk. (solange der Vorrat reicht)

9. Böse Buben – Schlepper am Brenner verhaftet

Bei der Autobahneinfahrt Sterzing gab es kein Weiterkommen mehr: Bis dorthin waren kürzlich vier irakische Staatsbürger illegal transportiert worden. In Norwegen hatte ihre Reise begonnen.

Bei einer genaueren Kontrolle der Polizeibeamten, stellte sich heraus, dass keiner der vier Iraker die notwendigen Papiere für eine Einreise nach Italien besaß. Gegen einen, lag sogar ein Ausweisungsbefehl der Quästur von Como vor.

Auch der LKW-Fahrer und dessen Papiere wurden eingehend überprüft. Er war im Besitz von rund 750 Euro, die er – laut Polizeiangaben - für die Fahrt über den Brenner von seinen vier illegalen Passagieren verlangt hatte. Er wurde wegen Begünstigung illegaler Einwanderung festgenommen und in das Gefängnis von Bozen überstellt.

Detail am Rande: Auf einem der Handys, die die vier Iraker bei sich trugen und die von den Polizeibeamten überprüft wurden, fanden sich mehrere Dschihad-Motive und die Konterfeis von Saddam Hussein und Osama bin Laden, wie die Quästur von Bozen heute mitteilte.

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.
info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, klicken Sie bitte [hier](#)
Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung